

Inghild Flaate. 2007. *Die „als“-Prädikative im Deutschen. Eine syntaktisch-semantische Analyse* (Studien zur deutschen Grammatik 71). Tübingen: Stauffenburg, 358 S.

Ljudmila Geist

Universität Stuttgart
Institut für Linguistik/Germanistik
Postfach 106037
D-70049 Stuttgart
Ljudmila.Geist@ling.uni-stuttgart.de

In dieser Monographie werden *als*-Prädikative in Sätzen wie (1a) untersucht und syntaktisch analysiert. Unter *als*-Prädikativen wird hier der prädikative Bestandteil von tempuslosen Prädikationskonstruktionen, den sog. „small clauses“ (SC) wie in (1b), verstanden. Die allgemeine Struktur von „small clauses“ findet sich in (2).

- (1a) Sie ist als Kinderbuchautorin berühmt.
- (1b) [_{SC} sie [*als* Kinderbuchautorin]]
- (2) [_{SC} DP [*als* XP]], wobei X=N, A, P, Adv

In solchen Konstruktionen wird einem Prädikationssubjekt, der DP, die als logisch-semantisches Subjekt dient, eine Eigenschaft zugeschrieben, die durch eine NP wie in (1a), aber auch durch eine AP, PP oder AdvP bezeichnet werden kann. Bisherige Untersuchungen beschränkten sich auf einzelne Typen von *als*-Prädikativen. Probleme wie Distribution, Interpretation, Wortartenzugehörigkeit und Kasusforderung von *als* konnten so nur partiell analysiert und gelöst werden. Im Gegensatz zu den existierenden Arbeiten hat die zu rezensierende Arbeit zum Ziel, unterschiedliche Typen der *als*-Prädikative umfassend zu analysieren.

Die Einführung in Kap. 1 und der erste Teil (Kap. 2 und 3) geben einen Überblick über die bestehenden Klassifikationen und Beschreibungen der *als*-Prädikative. Die Fakten und deskriptiven Generalisierungen werden hier nicht nur zusammengefasst, sondern auch empirisch überprüft. Hierzu wird ein umfangreiches Korpusmaterial von ungefähr 1500 Sätzen aus den Mannheimer Korpora herangezogen. Die Korpusanalyse hat drei Ergebnisse. Erstens bestätigt sie die in der Literatur vorgeschlagene syntaktische Klassifikation der *als*-Prädikative:

- Typ I: Komplemente von Verben wie *betrachten, erweisen, gelten* (*Sie gilt als eine gute Ärztin.*)
- Typ II: adnominale *als*-Prädikative (hierunter appositive: *Ihn als Jüngsten hatten sie vergessen.* und attributive: *Ein Leben als Hausfrau kann sie sich nicht vorstellen.*)
- Typ III: prädikatsadverbiale *als*-Prädikative (*Er arbeitet als Fahrer.*)
- Typ IV: satzadverbiale *als*-Prädikative (*Als Kind war sie nicht besonders hübsch.*)

Zweitens bestätigt die Untersuchung, dass die Kasuswahl in adnominalen *als*-Prädikativen (Typ II), kongruenter Genitiv vs. inkongruenter Nominativ wie in (3), auf verschiedene zugrunde liegende syntaktische Strukturen (appositive vs. attributive) zurückzuführen ist. Der strukturelle Unterschied kann nach Helbig (1984) durch Paraphrasen expliziert werden.

- (3a) die Verwendung des Kunstharzes als eines Bindemittels (appositiv)
Paraphrase: Dieses Kunstharz als ein Bindemittel wird zu X verwendet.
- (3b) die Verwendung des Kunstharzes als ein Bindemittel (attributiv)
Paraphrase: Dieses Kunstharz wird als ein Bindemittel verwendet.

Drittens wird die verbreitete Annahme, dass *als*-Phrasen ohne nominale Bezugsgröße wie in (4) im Akkusativ stehen, nur teilweise bestätigt. Die Informantenbefragung durch die Autorin ergibt hierzu, dass der Kasus der nicht-kongruenten *als*-Prädikative auf die zugrundeliegende Diathese zurückzuführen ist: Im Aktivsatz wird der Akkusativ (4), im Passivsatz der Nominativ (5) präferiert.

- (4) Als letzten Arbeitstag hat Peter den Boden gebohrt.
- (5) Als letzter Arbeitstag wurde der Boden gebohrt.

Der zweite und größere Teil der Monographie (Kap. 4 bis 8) bietet eine formal-syntaktische Analyse der *als*-Prädikative, die auf einer breiten empirischen Basis basiert. Die Autorin unterzieht die Grammatik-Module wie u. a. Kasustheorie und Kontrolltheorie einer Eignungsprüfung und entwickelt die Kontrolltheorie weiter, um empirisch aufgedeckte Zusammenhänge zu erklären. Folgende Probleme der Syntax von *als*-Prädikativen werden in diesem Teil der Arbeit diskutiert:

Problem A. Einschränkung der Distribution

In einem Satz können die *als*-Prädikative in allen nicht-verbalen Positionen des Vor-, Mittel- und Nachfeldes stehen. Es gibt jedoch eine Beschränkung: Die *als*-Prädikative können zusammen mit ihrer Bezugs-DP nicht im Vorfeld vorkommen:

- (6a) Sie hat [_{SC} Peter [als einen Freund]] betrachtet.
- (6b) * [_{SC} Peter [als einen Freund]] hat sie betrachtet.

Problem B. Interpretation abhängig von der syntaktischen Position

Je nach ihrer syntaktischen Position können *als*-Prädikative verschiedene Lesarten haben, z. B.

- (7) *Als Lehrer* bekommt er eine Ermäßigung. (kausal: „*da er Lehrer ist*“)
Ingo hat *als Lehrer* nicht gearbeitet. (temporal: „*als er Lehrer war*“)
Ingo hat nicht *als Lehrer* gearbeitet. (Funktion: „*in einer Lehrer-Funktion*“)

Problem C. Doppelorientiertheit

Manche *als*-Prädikative weisen gleichzeitig zwei unterschiedliche syntaktische Bezüge auf. So prädiziert die *als*-Phrase in (8) einerseits über ihre Bezugs-DP *Sophie* wie in (8a) und modifiziert andererseits das Prädikat des Matrixsatzes *hatte Seltsames beobachtet* wie in (8b).

- (8) Sophie hatte als Sekretärin Seltsames beobachtet.
 (8a) ((Sophie (als Sekretärin)) (hatte Seltsames beobachtet))
 (8b) ((Sophie (als Sekretärin (hatte Seltsames beobachtet))))

Für diese drei Probleme werden in Kap. 4 bis 8 der Arbeit Lösungen entwickelt. Hierzu werden in Kap. 4 syntaktische Prädikationstheorien wie u. a. Prädikation als komplexes Prädikat (Chomsky 1975) und Prädikation durch Koindizierung (Williams 1983) kritisch beleuchtet und die Theorie der syntaktischen Prädikation von Bowers (2001) als theoretischer Rahmen für die Analyse der *als*-Prädikative im Deutschen zugrunde gelegt. Bowers nimmt als syntaktisches Korrelat für die semantische Prädikationsrelation eine funktionale Projektion PrP oder PrädP an. Dem funktionalen Kopf dieser Phrase Präd^o entspricht semantisch ein Prädikatsoperator, der die durch die Komplement-XP bezeichnete Eigenschaft in ein ungesättigtes Prädikat überführt. Dieses Prädikat wird über das logische Subjekt, das sich in der Spezifikatorposition der PrädP befindet, prädiziert.

- (9) [_{PrädP} DP [_{Präd^o} Präd^o XP]]

Bekanntlich herrscht bezüglich des kategorialen Status von *als* keine Einigkeit in der Literatur. *Als* wird u. a. als Konjunktion, als Partikel oder als Präposition ohne Kasusforderung analysiert. Nach dieser Analyse wird der kategoriale Status von *als* wie folgt bestimmt: *Als* ist die lexikalische Entsprechung für den Prädikatsoperator, der in der Kopfposition Präd^o generiert ist. Nach einem Exkurs zur Syntax des Deutschen in Kap. 5 werden in Kap. 6 und 7 zwei Varianten der Prädikatsphrase untersucht: (i) die Argument-PrädP und die Adjunkt-PrädP. Die Argument-PrädP ist Komplement verbelegierter *als*-Prädikative (Typ 1), sie enthält in ihrer Spezifikatorposition ein explizites logisches Subjekt. Die Adjunkt-PrädP wird nicht von Verben selegiert, sondern an verschiedene Größen im Satz adjungiert (*als*-Prädikative Typ 2 bis 4); sie enthält ein leeres logisches Subjekt PRO, das von einem Antezedens im Satz kontrolliert wird.

Die verbelegierten *als*-Prädikative (Typ 1) sind in der Komplementposition des Verbs basisgeneriert. Die Distanzstellung des Prädikationssubjekts und der Ausschluss aus der Vorfeldposition (Lösung des Problems A) wird bei diesem Typ durch eine syntaktische Anhebungsanalyse erklärt. Andere Typen der *als*-Prädikative (Typ 2 bis 4) sind nicht von Verben selegiert, sondern können an verschiedene Größen im Satz adjungieren. Die vielfältigen Lesarten solcher *als*-Prädikative werden durch die Wahl der Adjunktionsdomäne syntaktisch erklärt (Lösung des Problems B). So werden *als*-Prädikative kausal oder temporal gedeutet, wenn sie an eine VP-externe Domäne angeschlossen werden, der Anschluss an die DP-Domäne resultiert in einer Funktions-, Form- oder Rollenlesart. Hierzu ist zu bemerken, dass die Interpretation der *als*-Prädikative letztendlich aus der komplexen Interaktion von nicht-syntaktischen (Adjunktionsdomäne), semantischen und pragmatischen Faktoren resultiert. Die Autorin legt dabei den Fokus auf die syntaktischen

Faktoren. Für weitere Forschung bleibt eine formal-semantische Analyse, die die Interaktion dieser Faktoren erfassen kann.

Durch die Adjunktion der *als*-Prädikative vom Typ 3, Typ 4 und von dem attributiven Typ 2 wird weiter eine semantische Modifikationsrelation zwischen dem *als*-Prädikativ und der Phrase etabliert, an die adjungiert wird. Somit trägt die Adjunktionsanalyse der Doppelorientiertheit der *als*-Prädikative Rechnung: die adjungierten *als*-Prädikative sind durch zwei Relationen mit dem Satz verbunden, Prädikation und Modifikation (Lösung des Problems C).

In Kap. 7 wird die Kontrolltheorie diskutiert und angereichert. Diese Weiterentwicklung der Kontrolltheorie stellt das wichtigste theoretische Ergebnis der Arbeit dar. Auf der Basis dieser Theorie wird in Kap. 8 die rätselhafte Kasuszuweisung an *als*-NPs wie in Bsp. (3)-(5) syntaktisch erklärt. Es werden strukturelle Bedingungen für die kongruenten und nicht-kongruenten Kasus der *als*-NPs formuliert. So dient die Kasuskongruenz bei *als*-Prädikativen nach der Analyse der Autorin als Korrelat einer strukturellen Relation AGREE zwischen der prädikativen *als*-NP und der Bezugs-NP im Sinne von neueren Arbeiten von Chomsky. Somit wird die Hypothese bestätigt, dass Kasusunterschiede auf strukturelle Unterschiede zurückführbar sind. Schließlich fasst Kap. 9 die Ergebnisse zusammen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Arbeit durch eine streng aufgebaute Argumentation überzeugt. Zu loben sind die schrittweise Darstellung und die tabellarischen Übersichten am Ende der einzelnen Kapitel. Als wichtigste Stärke ist zu werten, dass die ausgefeilte syntaktische Analyse auf einer umfassenden empirischen Datenbasis beruht. Eine weitere Stärke der Arbeit ist, dass sie eine breite Leserschaft anspricht: Für anwendungsorientierte Germanisten sind die Ergebnisse der korpusbasierten Untersuchung der Distribution, der Semantik sowie der Kasusmorphologie der *als*-Prädikative im ersten Teil der Arbeit von Interesse. Theoretisch orientierte Germanisten, insbesondere Syntaktiker, finden im zweiten Teil der Arbeit Antworten auf bisher unbeantwortete Fragen. Semantiker finden sowohl im ersten als auch im zweiten Teil der Arbeit Anregung für weitere Forschungsprojekte.

Literatur

- Bowers, John. 2001. Predication. In: Mark Baltin & Chris Collins (Hg.). *Handbook of Contemporary Syntactic Theory*. Malden, Mass.: Blackwell. 299-333.
- Chomsky, Noam. 1955. *The Logical Structure of Linguistic Theory*. Veröffentlicht 1975 als: *The Logical Structure of Linguistic Theory*. New York: Plenum.

- Helbig, Gerhard. 1984. Die Substantivgruppen mit *als* und *wie* im Deutschen. In: Gerhard Helbig (Hg.): *Studien zur deutschen Syntax*, Band 2, Linguistische Studien. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie. 67-81.
- Williams, Edwin. 1983. Against small clauses. In: *Linguistic Inquiry* 14, 287-308.